

# Kunst im Spannungsfeld von Licht und Schatten

Bildhauerische Arbeiten bilden den Schwerpunkt bei der Ausstellung der Artothek-Künstler im Autohaus

Mitglieder des Kunstprojektes „Artothek – Mobile Skulpturen“ stellen bis 22. Januar Skulpturen, Plastiken und Fotografien im Autohaus Nagler & Steurer aus. Mit einer Vernissage wurde nun die aktuelle Ausstellung, mit der zugleich die Reihe „Kunst zu Gast im Autohaus“ fortgesetzt wird, am Donnerstag eröffnet. Ihr Titel: „Licht – Schatten – Schwarz – Weiß“. Die Publikumsresonanz war enorm. Interesse weckten auch die Werke der Neuzugänge der Gruppe, Petra Schofer und Ralf Klaus. Jazzig-entspannte Akzente setzte Saxophonist Sebastian Nagler.

Rolf Rohrbacher-Laskowski begrüßte die Besucher im Namen des Alternativen Kulturvereins (AKV), Träger und wesentlicher Motor der Artothek. Deren Mitglieder hatten in den vergangenen Jahren sechs mobile Skulpturen im öffentlichen Raum platziert, unterstützt von der Stadt Bühl, der Leader-Förderkulisse und Sponsoren. Der AKV-Vorsitzende kündigte nun als siebte Arbeit eine Stahlplastik an, die noch 2020 aufgestellt werden solle. „Mit dieser Ausstellung“, erklärte er, „möchten wir Einblick in unser Kunstschaffen geben, aber auch in der Stadt Präsenz zeigen und für unser Projekt werben“. Die Werke stünden zum Verkauf, ein Teil der Erlöse fließe in die weitere Finanzierung von Kunstwerken im öffentlichen Raum.

Rohrbacher-Laskowski skizzierte die Werdegänge der neuen Mitglieder: Schofer habe die Grundlagen ihrer Passion für die Bildhauerei mit einem Studium an der Edith-Maryon-Kunstschule Freiburg gelegt und ihren Stil im offenen Atelier einer Bühler Bildhauerin weiterentwickelt. „Ihr großer Anfangserfolg war der Publikumspreis 2015 beim Künstlerwettbewerb ‚Szene Bühl‘.“ Schofer experimentiere gerne mit verschiedenen Materialien, sagte Rohrbacher-Laskowski und zitierte die Künstlerin: „Inspiration entsteht aus der jeweils

gegebenen Form, Struktur oder Oberfläche, meist während des Arbeitsprozesses.“

Klaus wiederum habe schon als Kind erste Skulpturen gefertigt. „Seine Vorliebe gilt dem von ihm so bezeichneten ‚Königsmaterial‘ Holz.“ Ihn fasziniere die menschliche Figur, die er thematisch wie technisch mit einem „eigenen Expressionismus“ verbinde. „Er beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Kunst und Philosophie, Psychologie und Kunstgeschichte“, so Rohrbacher-Laskowski.

Die Einführung in die Ausstellung übernahm Bürgermeister Wolfgang Jokerst, der auch das langjährige „Artothek-Sextett“ in den Fokus rückte. Neben Rohrbacher zählen dazu Henning Schwarz, Gabriele Müller-Nagler, Manfred Emmenegger-Kanzler, Jörn Kausch und Christian Gospos. Jokerst beschrieb seinen „subjektiven“ Zugang zur Ausstellung über die Wirkung der einzelnen Werke auf ihn selbst. Exemplarisch seien genannt: Die „archaische Anmutung“ in Schofers Holzskulpturen. Klauses sehr unterschiedliche Herangehensweisen an die Bearbeitung von Holz und Keramik. Das Spiel mit der klassischen Bildhauerei bei Schwarz, der „Räume öffnet“. Die streng geometrischen Formen Kauschs. Humor und existenzielle Pose in den Arbeiten des „Denkers“ Rohrbacher. Emmeneggers „Storytelling“, bei aller Abstraktion. Licht und Schatten in den Werken Müller-Naglers, die hier Stein und Marmor kombiniere. Und schließlich Gospos mit Digitaldrucken: „Eine fotografische Inszenierung von Skulptur.“

Corona, befand Jokerst, habe deutlich gemacht: „Die Kultur braucht uns, und wir brauchen die Kultur.“ Sie diene der Unterhaltung und der Verständigung. „Kultur ist immer auch ein Ausdruck von Humanität.“ Und in der Stadt Bühl, so sein klares Bekenntnis, „wollen wir wieder Kultur“. Katrin König-Derki



Bei der Vernissage: Die Neuzugänge beim Kunstprojekt, Petra Schofer (Mitte) und Ralf Klaus (rechts), im Gespräch mit einer Besucherin. Foto: Katrin König-Derki